



BISTUM AUGSBURG

BISCHÖFLICHE FINANZKAMMER

Bischöfliche Finanzkammer • Postfach 11 03 49 • 86028 Augsburg

Kath. Kirchenstiftung
St. Martin / Schlingen
Hauptstr. 23
86825 Bad Wörishofen

HAUPTABTEILUNG VII

KIRCHLICHE STIFTUNGSAUFSICHTSBEHÖRDE BAUWESEN

Telefon: 0821 3166-7953
Telefax: 0821 3166-7959
E-Mail:
bauwesen-kunst
@bistum-augsburg.de

Augsburg, 12. Dezember 2013
Az.: HAVII/III.3/Dr. Sc/

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Michael A. Schmid

BITTE BEACHTEN: NEUE TELEFON- UND FAX-NUMMER

Schlingen (Dek. Mindelheim) Pfarrkirche St. Martin – kunsthistorische Würdigung

Die Pfarrkirche St. Martin in Schlingen weist eine bis ins Frühmittelalter zurückreichende Reihe an Vorgängerbauten auf, die über Grabungen lückenlos belegt ist. Sie zählt daher zu den traditionsreichsten Kirchen der Gegend.

Der bestehende Bau geht in seinen ältesten Teilen auf das spätere 13. Jahrhundert zurück. Besonders hervorzuheben ist der prachtvoll gegliederte gotische Turm.

Im 17. Jahrhundert wurde er durch den vorarlbergischen Meister Thomas Natter mit einem hochbarocken Achteckaufsatz aufwendig umgebaut und erhielt schließlich mit dem ungewöhnlichen Helm von 1804 seine unverwechselbare Gestalt.

Der mittelalterliche Kirchenraum selbst wurde schließlich 1690 großzügig erweitert.

Herausragend in Aufwand und künstlerischer Wertigkeit ist die ab 1761 geschaffene Raumgestaltung in prachtvollem Rokoko.

Sie erfolgte unter Pfarrer Josef Fidelis von Schönau, dessen Familie lange die Patronatsherrschaft über Schlingen ausgeübt hatte.

Der in Entwurf und Ausführung gleichermaßen erstrangige Stuckdekor des Kirchenraums stammt vom Wessobrunner Meister Johann Michael Steinhauser. Neben seiner Mitarbeit an der Kanzel der Wieskirche gehört Schlingen zu den seltenen, archivalisch nachgewiesenen Arbeiten des talentierten Stuckateurs.

Mit seinem in den Quellen genannten Mitarbeiter Rauch könnte sogar ein Wessobrunner Hauptmeister des Rokoko gemeint sein, Jakob Rauch, der auch für die berühmten oberbayerischen Klosterkirchen in Altomünster und Rott am Inn tätig war.

Eine künstlerisch ebenso hochrangige Arbeit ist der umfangreiche Zyklus der Deckenfresken mit der Martinslegende und Szenen aus dem Alten und Neuen Testament von Franz Anton Zeiller. Abgesehen von seinem geografischen Schaffensschwerpunkt in Tirol – als fürstbischöflicher Hofmaler von Brixen – gehören seine umfangreichen Fresken der Klosterkirche Ottobeuren (zusammen mit Johann Jakob Zeiller) zu den Höhepunkten des schwäbischen Rokoko. Auch Zeillers unmittelbar darauf gemalten Fresken in Schlingen bezeugen ebenso wie Ottobeuren die Einflüsse der spätbarocken Malerei aus Neapel und Venedig, die er auf seiner Studienreise kennengelernt hatte.

Mit der Ausmalung in der 1921 angebauten Vorhalle von Wilhelm Lessig aus München (von ihm auch ein Wechselbild des Hochaltars und ein Martinsgemälde) und den Fresken von Johann Baumann aus Eichenau an der prachtvollen Neorokoko-Doppelempore von 1955 sind zusätzlich noch qualitätvolle Zeugnisse des späteren Neubarock in Schlingen vertreten.

Ein zentraler Anteil am reichen Raumeindruck kommt auch der hochwertigen Altarausstattung von Felix Fröhlich von 1763–69 zu, die bei den Seitenaltären Teile einer spätbarocken Vorgängerausstattung um 1720 integrierte. Hochaltar und Kanzel entstanden als einheitliche Rokokoschöpfungen von Fröhlich.

Die qualitätvollen Seitenaltarbilder sind weitere signierte Meisterwerke vom Künstler der Deckenfresken, Franz Anton Zeiller.

In den Auszügen der Retabel und an der Chorwand haben sich außerdem qualitätvolle spätgotische Skulpturen aus der Zeit um 1500 erhalten. Sie gelten als Werke eines regional nachweisbaren Meisters dieser Zeit, der nach den Skulpturen in Wald im Ostallgäu seinen Notnamen trägt.

Der Gesamtbestand an Einzelbildwerken und Gemälden sowie der erhaltenen Altarreliquiare, Leuchter usw., übertrifft den üblichen Bestand an Ausstattungsgut in regionalen Dorfkirchen hinsichtlich Qualität und Umfang bei weitem.

Daher kann die Pfarrkirche von Schlingen angesichts der Pracht und Wertigkeit ihrer wandfesten und beweglichen Ausstattung zweifellos als Gesamtkunstwerk des Rokoko in eine Reihe gestellt werden mit regionalen Höhepunkten unter den Landkirchen wie Schwabmühlhausen oder Rammingen.

KIRCHLICHES BAUWESEN UND KUNST



Dr. Michael A. Schmid
Diözesankonservator